Nr. 134. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 19. März 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Richtergehälter und Gerichtsassessoren.

Berlin, 18. März.

Der gestrige Tag war freigehalten worden, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, den Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter, der auf die Tagesordnung von Donnerstag gesetzt werden soll, durchzuberathen. Ueber das Ergebniß dieser Berathungen verlautet im Wesentlichen Folgendes: Was die geschäftliche Behandlung der Vorlage betrifft, so scheint sich eine Mehrheit dafür zu ergeben, die Vorlage nicht der Justizkommission, auch nicht der Budgetkommission, sondern einer besondern Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Eine große Mehrheit des Hauses ist der Ansicht, daß die Regelung der gerichtlichen Gehälter auf einer gesunden Grundlage beruhe. Den Streitpunkt in den Fraktionen — und dieser Vorgang wird sich auch im Plenum wiederholen — bildeten die Bestimmungen über die Ernennung der Gerichtsassessoren. Man war zwar der Ansicht, daß der jetzige Zustand durch die Zahl und Qualität der Gerichtsassessoren ein unhaltbarer sei, hatte aber in der Mehrheit der Fraktionen gegenüber dem § 8 der Vorlage, der dem Justizminister eine große Gewalt verleiht, erhebliche Bedenken. Auf vielen Seiten befürchtete man in Zukunft tendenziöse Anstellungen und in Zeiten politischer Erregung die Förderung des Streberthums. So wurde auch darauf hingewiesen, daß die Trennung zwischen Richterstand und Anwaltschaft durch die Vorlage sich noch mehr erweitere und daß die Rechtsanwaltschaft noch mehr heruntergedrückt werde. Der Zusammenhang des § 8 über die Ernennung der Gerichtsassessoren mit den Bestimmungen über die Regelung der Richtergehälter wurde als ein nicht nothwendiger bezeichnet, auch gegenüber der ausdrücklichen Erklärung der Vorlage: „Die Befugniß, eine Beschränkung des Anwärterkreises durch Auswahl geeigneter Kandidaten eintreten zu lassen, ist die unerläßliche Voraussetzung für die Durchführung der Alterszulagen." Man hält vielfach die Regelung der Alterszulagen auch ohne die Regelung der Stellung der Gerichtsassessoren für möglich. Praktische Gegenvorschläge zur Hebung der bestehenden Mißstände sind gegenüber dem § 8 der Vorlage bis jetzt nicht gemacht worden. Die Gegner des § 8 schlagen vor, es beim bestehenden Rechtszustande zu belassen. Vielfach wird der Wunsch geäußert, im § 1 auch die Gehälter der Staatsanwaltschaft mitzuordnen. Dann wünscht man auch das Dienstalter und das Besoldungsdienstalter (§ 2) für die Zukunft einheitlich zu gestalten. Es kann nach § 2 der Vorlage vorkommen, daß der Vorsitzende einer Kammer geringeres Gehalt bezieht als die Beisitzer. Es wird deshalb zu erwägen sein, ob der Zeitpunkt, der für die Besoldung entscheidend ist, nicht auch für das eigentliche Dienstalter maßgebend sein soll. Viele Wünsche bezüglich der finanziellen Regelung der Richtergehälter können im Plenum kaum zur Sprache kommen, sondern werden naturgemäß am besten in der Kommission erörtert werden. Interessant ist es, sich gegenüber den Bestimmungen der Vorlage über die Gerichtsassessoren einige Bemerkungen des Justizministers über dieselben ins Gedächtniß zurückzurufen. Der Justizminister Schönstedt sagte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Februar 1895 wörtlich: „Ich theile vom verfassungsmäßigen Standpunkt aus die Anschauung, daß das Bestehen des Examens einen Anspruch auf Anstellung im Staatsdienst nicht gewährt und daß das Staatshoheitsrecht, das dem König verfassungsmäßig die Anstellung der Beamten vorbehält, nicht durch irgend welche Ausführungsgesetze in seiner Wirkung beschränkt worden ist. Aber wenn Sie mich vor die praktische Ausführung des Satzes stellen, daß ein Anspruch auf Anstellung nicht besteht, dann möchte ich doch dringend bitten, daß dann gewisse Grundsätze und Richtschnüre aufgestellt werden, die für die Justizverwaltung in diesem Punkte maßgebend sein sollen. Wenn das nicht der Fall ist, dann würde ich die Stellung des Justizministers für eine der undankbarsten halten, die es überhaupt giebt, denn gegen ihn allein würden sich die Vorwürfe richten, wenn mit Recht oder mit Unrecht zurückgesetzte Personen keine Verwendung finden, und er allein würde in die Lage kommen, solche Zurückweisungen aussprechen zu müssen. Die Justizverwaltung wäre es allein, die vor der verantwortungsvollen Aufgabe stände, bei der zahlreiche Fehlgriffe unvermeidlich sein würden." Nach seinen eigenen Worten wird also der Justizminister nichts dagegen haben können, wenn die Kommission über die Ernennung der Gerichtsassessoren gewisse Grundsätze und Richtschnüre aufstellt, denn ohne solche Grundsätze hat die Vorlage wenig Aussichten, durchzugehen. Hoffentlich gelingt es der Kommission, einen praktischen Ausweg zu finden.

Am 16. d. M. tagte in Köln eine von Kölner Landrichtern und Amtsrichtern gut besuchte Versammlung behufs Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren. Die Versammlung war nach lebhafter Erörterung einhellig der Ansicht, daß bei den eigenartigen Anstellungsverhältnissen der Richter nur das bisherige richterliche Dienstalter als Gerichtsassessor die Grundlage für eine Neuregelung der Richtergehälter bilden könne. Dabei wurde hervorgehoben, daß die beabsichtigte Einführung eines erst mit der etatsmäßigen Anstellung beginnenden Besoldungsdienstalters auch vom Standpunkte des Entwurfs aus einer inneren Begründung insofern entbehre, als derselbe für die Zukunft eine derartige Verminderung der Zahl der Gerichtsassessoren erstrebe, daß späterhin die Ernennung als Gerichtsassessor mit der etatsmäßigen Anstellung ohnehin nahe zusammenfallen würde. Ferner wurde die Bestimmung des § 9 des Entwurfs, wonach die bisherige Vorschrift, daß die für die Bestimmung des Dienstalters maßgebenden Grundsätze nur durch Gesetz abgeändert werden können, aufgehoben werden soll, allseitig bemängelt und es für nothwendig erachtet, in das Gesetz die ausdrückliche Bestimmung aufzunehmen, daß auch fernerhin eine Aenderung der Richtergehälter nur auf dem Wege des Gesetzes erfolgen könne. Ganz entschieden und ohne Unterschied der Parteirichtung sprach sich endlich die Versammlung gegen die für die Zukunft beabsichtigte Auswahl der Assessoren durch die Justizverwaltung aus. Man ging hierbei von der Besorgniß aus, daß auch bei einer völlig sachgemäßen und vorurtheilsfreien Handhabung dieser Befugniß sich dennoch in der Bevölkerung die Ueberzeugung festsetzen dürfte, daß die Auswahl der Assessoren nach einseitigen Gesichtspunkten vorgenommen werde, daß aber damit das für eine gedeihliche Rechtspflege unerläßliche Vertrauen der Bevölkerung zum Richterstand eine schwere Erschütterung erleiden könnte. Auch vermochte die Versammlung einen nothwendigen Zusammenhang zwischen dieser Frage und der Neuregelung der Richtergehälter nicht anzuerkennen.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Wie die „Ag. Stef." meldet, wird Kaiser Wilhelm am 24. d. Mts. inkognito in Genua ankommen und sich dort an Bord der „Hohenzollern" einschiffen. Von Genua aus wird die „Hohenzollern" Neapel und mehrere andere Häfen Italiens anlaufen. Es stehe fest, daß der Kaiser und König Humbert eine Begegnung haben werden; über den Tag und die Einzelheiten dieser Zusammenkunft ist noch nichts endgültig festgesetzt.

— Wie aus London gemeldet wird, hat der Kaiser für die August-Regatta in Cowes einen großen Pokal als Preis gestiftet.

— Zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden die Kommandeure aller Regimenter, Bataillone und Artilleriebrigaden, deren Chef der Zar ist, befohlen werden. Das Truppendetachement für die Krönungsfeierlichkeiten wird 50 000 Mann stark sein. Es sollen 83½ Bataillone Infanterie, 36 Eskadronen Kavallerie, 7 Sotnien Kosaken und 14 Batterien nach Moskau beordert werden. Das Oberkommando über diese Truppen ist dem Oheim des Zaren, dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, übertragen worden. Die ständige Moskauer Garnison wird im Chodimer Lager bei Moskau konzentrirt werden.

— Von etwa 50 000 Personen sind nach ungefährer Schätzung gestern die Gräber der Märzgefallenen besucht worden. Um 6 Uhr Abends wurde, wie immer, der Friedhof geschlossen, und das Publikum verlief sich in der größten Ruhe sehr bald. Der ganze Tag ist so ruhig verlaufen wie noch keiner seiner Vorgänger.

— Der zum Generalkonsul ernannte Konsul in Sofia Dr. von Voigt-Rhetz hat ursprünglich im Militärdienst gestanden. Er ist im Oktober 1869 beim 3. Garde-Regiment zu Fuß Offizier geworden und hat sich im Kriege gegen Frankreich das Eiserne Kreuz erworben. 1877 rückte er zum Premierlieutenant auf und wurde 1881 unter Stellung à la suite des Regiments zum Adjutanten beim Gouvernement von Berlin ernannt. Nachdem er am 29. August 1883 zum Hauptmann befördert war, ließ er sich am 1. November desselben Jahres zum Auswärtigen Amt kommandiren und fand als Vizekonsul in Odessa Verwendung. Am 14. April 1885 schied er endgültig aus dem Militärdienst aus und trat in den Dienst des Auswärtigen Amts über. 1887 wurde er Vizekonsul in Nizza und 1889 Konsul in Valparaiso, und seit 1892 verwaltete er interimistisch das Generalkonsulat für Bulgarien.

— In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz wurde gestern Vormittag die zweite Lesung der Vorlage beendet. Zunächst wurde der in erster Lesung eingefügte § 20a diskutirt, welcher den Lehrern eine Vergütung für Theilnahme an Konferenzen aus der Staatskasse bewilligt. Der Finanzminister will diese Vergütung nur für den Besuch von Kreis- und Seminarkonferenzen zugestanden wissen und giebt die Streichung des ganzen Paragraphen und Fassung einer entsprechenden Resolution anheim. § 20a wird darauf gestrichen. Sodann wird die Berathung des § 25 (Staatsdotation) fortgesetzt. In Nr. II wird der Beschluß erster Lesung (nach Antrag Winckler) aufgehoben und die Regierungsvorlage wiederhergestellt (Staatsbeitrag bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde). Diesem Beschluß entsprechend wird auch für Nr. IV die Regierungsvorlage wiederhergestellt mit der Modifikation, daß der Besoldungsbeitrag des Staates zu den Lehrerstellen von 267 auf 270 Mark erhöht wird. Von den beiden konservativen Parteien und dem Zentrum wird sodann die Einfügung folgender Nummer VIa beantragt: „Für diejenigen politischen Gemeinden, in welchen durch die Bestimmung zu II eine erhebliche Erhöhung der Schullasten eintritt, wird ein Beitrag von jährlich 1 250 000 Mark zu festen Staatszuschüssen verwendet. Die Festsetzung des Staatszuschusses für die einzelnen Gemeinden erfolgt durch königliche Verordnung. Bei der Gewährung und Berechnung des Staatszuschusses ist die Steuerkraft der Gemeindemitglieder und das Verhältniß der Steuerkraft zu den Schul- und kommunalen Lasten der Gemeindemitglieder zu berücksichtigen." Der Antrag wird mit einem konservativen Unterantrag, hinter „Gemeinden" einzufügen: „oder betheiligten Schulverbänden" gegen die Stimmen der nationalliberalen und des freisinnigen Mitgliedes, und mit demselben Stimmenverhältniß der ganze § 25 angenommen. Bei § 26 wird Absatz 1 nach einem konservativen Antrage wie folgt gefaßt: „Die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes definitiv angestellten Lehrer sind über die für ihre Stellen neu getroffenen Bestimmungen und Besoldungsverhältnisse zur Erklärung darüber aufzufordern, ob sie sich diesen unterwerfen oder bei der bisherigen Ordnung verbleiben wollen." Der Rest des Gesetzes gelangt gegen die Stimmen der Nationalliberalen und des Freisinnigen zur Annahme, ebenso eine von konservativer Seite beantragte Resolution: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage baldmöglichst ein auf konfessioneller und christlicher Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen." — Eine andere Resolution des Inhalts, daß in den nächsten Etat die erforderlichen Mittel eingestellt werden, um den an öffentlichen Volksschulen angestellten Lehrern und Lehrerinnen bei den im Auftrage der Schulaufsichtsbehörde oder auf deren Verfügung ausgeführten Reisen zu Kreis- und Seminarkonferenzen eine angemessene Vergütung zu gewähren, wird einstimmig angenommen. — Bei der Schlußabstimmung wird das ganze Gesetz mit 16 gegen 5 (nationalliberale und freisinnige) Stimmen angenommen.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorberathung der Anträge der Freisinnigen und der Sozialdemokraten über die Ergänzung des Vereins- und Versammlungsrechtes beschloß den Ausschluß von Minderjährigen von dem Besuch der Vereine und Versammlungen, ferner den politischen Vereinen zu gestatten, unter einander in Verbindung zu treten. Versammlungen unter freiem Himmel sollen nicht von der Genehmigung der Polizeibehörde abhängen. Es ist nur eine Anzeige 48 Stunden vor Abhaltung nöthig, damit Anordnungen im Interesse des Verkehrs getroffen werden können.

— Die mehrfach angekündigte Denkschrift über die Durchführung des Kommunalabgabengesetzes, auf Grund deren erst mit Nutzen an die Berathung der zahlreichen Petitionen wegen allzustarker Heranziehung des Grundbesitzes zu den kommunalen Lasten wird gegangen werden können, ist im Finanzministerium ausgearbeitet. Sobald sie die Zustimmung des Ministers des Innern erhalten hat, wozu wahrscheinlich nicht allzulange Zeit nöthig sein dürfte, soll ihre Vorlegung an den Landtag erfolgen. Derselben wird daher in Kürze entgegenzusehen sein.

— An der Konferenz zur Revision des Berner internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr, die gegenwärtig in Paris abgehalten wird, nehmen als Vertreter des deutschen Reiches Theil: die Geheimen Ober-Regierungsräthe Dr. Gerstner vom Reichs-Eisenbahn-Amte, Dr. von der Leyen vom königlich preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Dr. Hoffmann vom Reichs-Justizamte, sowie der Generaldirektionsrath Frauendorfer, Mitglied der Generaldirektion der königlich baierischen Staatseisenbahnen. Die Eröffnung der Verhandlungen hat am 16. d. Mts. unter dem Vorsitze des Ministers der öffentlichen Arbeiten Guyot-Dessaigne stattgefunden.

— Das neue amtliche Waarenverzeichniß zum Zolltarif ist noch nicht ein Vierteljahr in Geltung und schon wieder tauchen die Wünsche auf Errichtung eines Reichs-Zolltarifamtes oder eines Reichsgerichtshofes für Zollstreitigkeiten auf. Diese Wünsche sind nun schon seit dem Beginn der achtziger Jahre wiederholt worden. Obschon nicht verkannt werden kann, daß die Erledigung von Zollstreitigkeiten und die Auslegung von Bestimmungen des Zolltarifs gegenwärtig Mängel aufweisen, deren Beseitigung wohl angebracht wäre, so muß doch immer wieder hervorgehoben werden, daß wenn die Versuche auf Abstellung der Mängel nicht den Erfolg in obigem Sinne gehabt haben, bisher unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege gestanden haben. Alle Welt weiß, worin die letzteren bestehen. Die Kompetenzen, welche die Einzelstaaten auf dem Gebiete der Zollverwaltung haben, stehen einer Regelung von Reichs wegen, wie sie im Zolltarifsamt u. s. w. gewünscht wird, entgegen. Wenn solche Schwierigkeiten vorhanden sind, so ist es doch am zweckmäßigsten, einen anderen Weg zu suchen, auf welchem, wenn auch nicht der ganze, so doch wenigstens ein theilweiser Erfolg erzielt werden kann. Und dieser Weg ist von der betreffenden Reichsverwaltung eingeschlagen worden. Ein Theil der Zollstreitigkeiten entsteht daraus, daß das amtliche Waarenverzeichniß bisher nicht gleichen Schritt mit der Entwicklung der Technik und des Verkehrs gehalten hat. Das soll in Zukunft anders werden. Nachdem das neue Verzeichniß am 1. Januar in Kraft gesetzt ist, soll von Zeit zu Zeit eine Revision desselben vorgenommen werden, bei welcher die berechtigten Ansprüche auf Aenderung Berücksichtigung erfahren sollen. Eine erste Revision jetzt schon vorzunehmen, würde doch wohl etwas verfrüht sein, jedoch sie wird zur geeigneten Zeit schon erfolgen. Für die interessirten Kreise aber würde es wohl angezeigter sein, statt sich in Wünschen zu ergehen, die doch nicht auf Berücksichtigung rechnen können, mit ihren Ansprüchen auf Aenderung des Waarenverzeichnisses an das Reichsschatzamt heranzugehen und dieselben möglichst ausführlich zu begründen. Auf diesem Wege dürfte mehr erreicht werden, als auf dem der Aufstellung unerfüllbarer Wünsche.

— Zu dem gestern von uns veröffentlichten Briefe des Dr. Peters an den Vorsteher der englischen Missionsstation Magila wollen wir noch bemerken, daß Magila die Hauptstation der University Mission Society ist, deren Vorsitzender der Bischof Smithie ist, welcher auch die Denunziation der englischen Fabel an den Gouverneur v. Soden vorgenommen hatte. Der Peters'sche Brief war entweder an Smithie selbst oder seinen Vertreter in Magila gerichtet. Bischof Tucker steht an der Spitze der Church Missionary Society, welcher unter anderem die Station Moschi gehört. Er scheint auf einer Inspektionsreise gegen den 8. Februar 1892, also etwa acht Tage nach dem Abmarsch von Dr. Peters und Frhrn. v. Pechmann, in Moschi eingetroffen zu sein.

Mit der englischen Mission in Moschi standen die deutschen Herren der Kilimandscharostation, welche etwa 7 Marschstunden davon entlegen war, in gar keinen gesellschaftlichen Beziehungen, da die beiden Missionare Baxter und Steggal schon im November 1891 vom englischen Kommandanten in Taveta, Lieutenant Hamilton, der Einschmuggelung von Waffen für die rebellischen Elemente am Kilimandscharo offiziell bei Dr. Peters verklagt worden waren.

Damals waren die Verhandlungen um die Abgrenzungen im Kilimandscharogebiet im Gange, und die Engländer setzten jede nur mögliche Intrigue in Scene, und dieses herrliche Bergland noch für sich zu gewinnen. Wegen solcher rebellischen Umtriebe wurden hernach die englischen Missionare Baxter und Steggal aus dem Kilimandscharo-Gebiete ausgewiesen. Besonders kam es den Engländern darauf an, Dr. Karl Peters, den man englischer Seits als den energischsten Vorkämpfer der deutschen Interessen kannte, als Grenzkommissar zu entfernen. Aus diesem Grunde wurde im April 1892 jene verleumderische Fabel über seine Amtsthätigkeit am Kilimandscharo von englischer Seite erfunden.

Oldenburg i. Gr., 18. März. Der Verbandsvorstand der oldenburgischen Gewerbe- und Handelsvereine hat an den Vertreter Oldenburgs im Reichstage eine Eingabe gerichtet, bei der Abstimmung im Plenum dem Margarinegesetzentwurf in der vorgeschlagenen Fassung seine Zustimmung zu versagen.

Es wird bestimmt angenommen, daß die mehr und mehr um sich greifende Maul- und Klauenseuche in Ostfriesland durch aus Holland eingeschmuggeltes Rindvieh nach dort verschleppt worden ist. Der Schmuggel ist namentlich im Emsland seit einiger Zeit stark betrieben worden, und leider greift auch hier die Seuche weiter um sich.

Koburg, 18. März. Der Landtagsausschuß empfiehlt dem Anfang April zusammentretenden Spezziallandtag, den Herzog Alfred um Aufhebung der Ministerialinstruktion zu ersuchen, durch welche der Verfassungskonflikt mit dem Minister Strenge entstanden ist.

Niederlande.

Amsterdam, 17. März. Die Bewegung für die Wiedereinführung der im Jahre 1870 abgeschafften Todesstrafe nimmt immer größeren Umfang an. Freilich geht die Bewegung hauptsächlich vom ultramontanen und orthodoxen Lager aus, doch ist nicht zu leugnen, daß auch viele Liberale es nicht ungern sehen würden, wenn die Bewegung Erfolg hätte. Daran ist aber vor der Hand gar nicht zu denken, denn nicht nur sind alle Juristen, soweit sie nicht den beiden genannten Parteien angehören, entschiedene Gegner der Todesstrafe, sondern bei der Regierung würde ein derartiger Antrag auf den entschiedensten Widerspruch stoßen. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß der abschreckende Charakter der Todesstrafe, den man in den Vordergrund stellt, durch die zahllosen Morde in den Ländern, wo der Henker noch ein Element der Strafrechtspflege bildet, seiner Beweiskraft entkleidet wird. Ein anderer Feldzug und zwar gegen die obligatorische Zivilehe, wird, zunächst von ultramontaner Seite, ebenfalls wieder eröffnet werden, und die Vermuthung liegt sehr nahe, daß die gleichzeitigen Vorgänge auf demselben Gebiet in Deutschland damit im inneren Zusammenhang stehen. Schon vor einem Jahr las man im „Maasbode" eine Reihe von Artikeln, in denen die gleiche Forderung gestellt wurde, doch muß hier hervorgehoben werden, daß die antirevolutionäre Partei sich an dieser Bewegung noch nicht betheiligt hat und auch nicht betheiligen wird. Selbstverständlich wird es bei akademischen Beweisführungen sein Bewenden haben.

Mit großer Befriedigung ist es hier aufgenommen worden, daß die indische Regierung umfassende Maßregeln getroffen hat, um der nothleidenden und von periodischer Hungersnoth heimgesuchten Bevölkerung von Lombek aufzuhelfen. Auf den Vorschlag des niederländischen Residenten hat die Regierung 2400 Stück Büffel angekauft, um sie den Sassaks als Zugvieh bei der Bestellung der Reisfelder zu überlassen; die Abzahlung geschieht dann allmälig durch Einlieferung eines geringen Bestandtheils der Reisernte; ebenso hat die Regierung 4000 Spaten nach Lombok geschickt, die ebenfalls unter die ackerbautreibende Bevölkerung vertheilt worden sind.

Belgien.

Brüssel, 18. März. Die Lütticher Streikbewegung nimmt einen bedrohlichen Umfang an. 6000 Bergleute feiern. In 7 Bergwerken gingen sie gewaltthätig vor und überfielen Nachts die Wohnung des Aufsehers, in Marihaye mißhandelten sie denselben. 500 Streikende zogen drohend vor das Rathhaus von Seraing und forderten Geld.

Frankreich.

Paris, 18. März. General Saussier ist durch Dekret vom 17. d. Mts. für weitere drei Jahre in seinem Amt als Militär-Gouverneur von Paris belassen worden.

Die Verhandlungen in dem Betrugsprozeß Lebaudy wurden heute ohne Zwischenfall beendigt. Das Urtheil wird am Montag verkündet werden.

Toulon, 18. März. Entgegen der Nachricht des „Figaro" hat das Levante-Geschwader noch keine neue Bestimmung erhalten.

Italien.

Rom, 18. März. Die heutige Kammersitzung verlief sehr unruhig. Crispi erschien, um die Politik des gefallenen Kabinets zu vertheidigen, die Reihe kam aber nicht an ihn. Bovio desavouirte unter dem Beifall der Opposition die gestrige Behauptung Cavallottis, die ganze äußerste Linke werde das Kabinet unterstützen. Bovio erklärte dagegen, die Demokratie könne nicht das konservative Kabinet unterstützen. Ferri erklärte im Namen der Sozialisten, die Partei werde auch das jetzige Kabinet bekämpfen; er forderte volle Amnestie für alle politischen Verurtheilten und erweckte allgemeinen Lärm, indem er mit wenig Achtung von der Armee sprach. Als er erklärte, die sozialistische Partei sei durchaus antimonarchisch, verbot ihm der Präsident weiter zu sprechen. Am Schlusse der Sitzung stellen Cangallo, Toaldi und andere Deputirte den Antrag, dem englischen und dem rumänischen Parlamente den Gruß des Hauses zu entbieten. Ministerpräsident di Rudini erklärt darauf, daß er sich zum Dolmetsch der Gefühle der Kammer gegenüber der englischen und rumänischen Regierung machen werde. (Lebhafter Beifall.) Imbriano bemerkt, daß er mit dem Gruß an die beiden Parlamente einverstanden sei (Beifall), aber in demselben einen einfachen Höflichkeitsakt erblicke. (Große Unruhe.) Cangallo betont, daß die Sympathiebezeugungen der Parlamente Englands und Rumäniens für Italien durch eine ihrer Bedeutung würdige Erwiderung an die beiden edlen Nationen geehrt werden müßten. (Lang anhaltender Beifall des Hauses, einzelne Protestrufe auf der äußersten Linken.)

Dänemark.

Kopenhagen, 18. März. Die Vermählung der ältesten Tochter des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, Prinzessin Luise, mit dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe wird am 5. Mai in Schloß Amalienborg stattfinden. Der König und die Königin von Würtemberg werden voraussichtlich der Feier beiwohnen.

Rußland.

Petersburg, 18. März. Generaladjutant, General der Infanterie von Werder gedenkt am 20. d. Mts. nach Deutschland abzureisen.

Petersburg, 18. März. Der Präsident der kaiserlichen Gesellschaft vom Rothen Kreuz, General Kaufmann, hatte eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, über die Frage der Expedition einiger Abtheilungen der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz nach Afrika. Angesichts des Herannahens der Regenperiode war beabsichtigt, die beiden für die Italiener und für die Abessinier bestimmten Abtheilungen den Weg durch das italienische Gebiet nach Massowah nehmen zu lassen. Auf dem Wege über Obok würde die für die Abessiner bestimmte Abtheilung das abessinische Lager nicht zur rechten Zeit erreichen. Der Minister des Auswärtigen beschloß, mit der italienischen Regierung Unterhandlungen anzuknüpfen, um den Durchzug durch Massowah nach Abessinien zu erbitten. Zwei Abtheilungen werden unter dem Befehl des Generals Schwadow stehen und 10 Aerzte und Wundärzte, 20 barmherzige Schwestern und 50 Sanitätsgehülfen enthalten. Der Präsident der Gesellschaft vom Rothen Kreuz erhielt bereits telegraphisch die Bestätigung des Beitritts Abessiniens zur Genfer Konvention. Die Zusammenstellung der Abtheilungen beginnt bereits unter der Leitung des Artillerie-Hauptmanns Zwiaguin. Dieselben werden am 7. April bereit sein. Zwiaguin, welcher im vorigen Jahre mit Leontjew in Abessinien gewesen war, hat es abgelehnt, die Abtheilungen zu begleiten.

Petersburg, 17. März. Unter dem Vorsitz des Generals Tschernajew und unter Theilnahme des serbischen Gesandten Mihailowic, der Spitzen der russischen Geistlichkeit mit dem Pater Johann von Kronstadt an der Spitze und zahlreicher Mitglieder der slawischen Gesellschaft fand heute ein Festessen zu Ehren des Generals Komarow statt. Während der Tafel hielt General Tschernajew eine Rede, in der er auf die außergewöhnliche Bedeutung der letzten Ereignisse in Bulgarien und ihre Tragweite für die Orthodoxie und den Slawismus hinwies. Es wurden Trinksprüche ausgebracht auf den Kaiser, den König Alexander von Serbien, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und den Fürsten von Montenegro. General Komarow sprach über die Bedeutung der Orthodoxie in der slawischen Welt.

Rußland wird 9 Konsuln und Vizekonsuln nach Bulgarien entsenden und in erster Reihe Konsuln in Sofia, Philippopel, Rustschuk, Varna, Widdin und Burgas ernennen. Die Geldmittel hierzu sind bereits angewiesen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. März. Die stetig sich wiederholenden Klagen und dringlichen Vorstellungen der Fischerei-Interessenten haben ergeben, daß die bisherigen Bestrebungen zur Verminderung der Fischreiher keinen ausreichenden Erfolg gehabt haben. Zur nachdrücklichen Bekämpfung dieses gefährlichen Fischfeindes soll nunmehr auf Anordnung des Landwirthschaftsministers in allen Oberförstereien, in welchen Reiherstände vorhanden sind, ein vom Forstmeister Reuter zu Siehdichum in dem diesjährigen Februar-Hefte der „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen" — herausgegeben von dem Oberforstmeister Dr. jur. Danckelmann zu Eberswalde — empfohlenes Verfahren zur Verminderung der Fischreiher schon im laufenden Jahre versuchsweise in geeigneten gefahrlosen Fällen zur Anwendung gebracht werden. Der Forstmeister Reuter empfiehlt, im Monat Mai, wenn die jungen Reiher etwa 14 Tage alt sind, die Bäume, auf denen sich Reiherhorste befinden, durch geübte, mit leichten Rohrstöcken ausgerüstete Kletterer besteigen zu lassen, und die jungen Reiher mit Hülfe der an den Stöcken angebrachten eisernen Haken herunter zu stoßen. Von untenstehenden Schützen würden dann gleichzeitig die kreisenden alten Reiher abzuschießen sein. Mit Recht wird auch darauf hingewiesen, daß die Zerstörung der Reiherhorste nicht rathsam sei, weil die Reiher sich dann anderweitig ansiedeln, während sie sonst die alten Stände beibehalten. Es wird sich empfehlen, daß auch seitens der Gemeinden und Privaten, in deren Forsten Reiherstände vorhanden sind, in gleicher Weise eine Bekämpfung der Fischreiher versucht werde. Für die getödteten Reiher werden Prämien gewährt werden.

— Für die am 24. d. M. hierselbst anberaumte Sitzung der Landwirthschaftskammer für Pommern ist noch folgender Gegenstand auf Wunsch des Herrn Landwirthschaftsministers zur Tagesordnung gestellt: 10. Gutachtliche Aeußerung über die Förderung der Obstbauzwecke, insbesondere Einrichtung von Obstbörsen, mit Hülfe von Staats- und Provinzialmitteln.

— Nach einer im „Mar.-Ver.-Bl." veröffentlichten Kabinetsordre treten 1. April 1896 die bisher von den Werftdivisionen und Seebataillonen zu den Bekleidungsämtern kommandirten Oekonomiehandwerker und Kammerunteroffiziere aus den Verbänden dieser Marinetheile und werden den Bekleidungsämtern ausschließlich unterstellt. Die Oekonomiehandwerker tragen die Uniform der Mannschaften der Werftdivisionen und auf dem Mützenbande die in Aluminium gewirkte Inschrift: „Kaiserliche Marine", zu beiden Seiten der Inschrift die Buchstaben „B. A.". Die Festsetzung der die Dienstverhältnisse dieser Mannschaften regelnden Bestimmungen bleibt dem Reichskanzler überlassen.

— Die Bestrafung eines Gastwirths wegen Ueberschreitungen der Polizeistunde oder wegen Duldens von Glücksspielen an sich gewährt nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, III. Senats, vom 28. November 1895 keine genügende Grundlage für die Konzessionsentziehung; vielmehr sind die der Bestrafung zu Grunde liegenden Verfehlungen nach ihren konkreten Verhältnissen zu untersuchen, inwieweit diese die Annahme rechtfertigen, daß der Gastwirth sein Gewerbe zur Förderung der Völlerei oder des verbotenen Spiels mißbrauchen werde.

* Wie wir hören, ist das Vergnügungsetablissement „Sommerlust" durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Stabahn übergegangen.

* Im Fürstensaale (Randower Molkerei) veranstaltete gestern der „Verein ehemaliger Ottoschüler" bei reger Betheiligung einen Gesellschaftsabend, dessen geschickt zusammengestelltes

Programm neben Instrumentalvorträgen und Solo-Gesängen eine Reihe höchst wirkungsvoller humoristischer Nummern brachte. Die einzelnen Darbietungen zeugten von sorgfältiger Vorbereitung und gab das Publikum seiner Anerkennung mehrfach durch lebhaften Beifall Ausdruck.

* Der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource veranstaltete gestern in der Philharmonie einen musikalischen Unterhaltungsabend, der sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der wohlgeschulte Sängerchor brachte unter der bewährten Leitung des Herrn F. Riecke Lieder von Kromer, Gall, Sturm, Kremser und Beschnitt zu Gehör und erntete damit eben so reichen als wohlverdienten Beifall, außerdem bot das reichhaltige Programm einige recht ansprechende Einzellieder sowie humoristische Solo- und Ensemble-Scenen, welche ihre Wirkung nicht verfehlten. Als schätzenswerthe Kraft war Herr Konzertmeister Hubrich zur Mitwirkung gewonnen worden und erfreute derselbe durch den ausdrucksvollen Vortrag einer „ungarischen Fantasie für Violine" von Hartmann. Mit dem beliebten Gesamtspiel „Kasernenleben" fand die trefflich gelungene Veranstaltung einen effektvollen Abschluß.

— Im Bellevue-Theater gelangt morgen Freitag, wie bereits mitgetheilt, zum Benefiz für Herrn Jordan die Ausstattungsposse „Stettiner Radfahrer" zur Aufführung, das Stück soll eine Reihe überaus lustiger Scenen bieten und dürften dieselbe ihre Wirkung nicht verfehlen, da auf die Inscenirung große Sorgfalt verwendet ist. Am Sonnabend wird zu kleinen Preisen „Ein Kind des Glücks", am Sonntag Nachmittag „Der Veilchenfresser" mit Herrn Dir. Resemann gegeben.

— Gestern Abend begann in den Zentralhallen Mr. Eph. Thompson mit seinen Elephanten ein kurzes Gastspiel und dasselbe dürfte sich sehr erfolgreich gestalten, da die gelehrigen Thiere bereits gestern stürmischen Beifall fanden. Es sind drei große asiatische Elephanten, welche aber trotz ihres kolossalen Aussehens überaus harmlos und gemüthlich sind und es ist daher auch nicht gefährlich, aber für die Zuschauer sehr interessant, daß die mächtigen Thiere ihren Weg direkt durch das Publikum nehmen, um auf die Bühne zu gelangen und dort ihre Kunststücke zum Besten zu geben. Wenn in der Ankündigung gesagt ist, daß diese Elephanten das großartigste leisten, was bisher in der Dressur geboten ist, so ist dabei nichts übertrieben, denn es ist erstaunlich, zu welcher Fertigkeit es diese Kolosse gebracht haben. Schon ihre akrobatischen Uebungen und Pyramiden-Stellungen, mit denen sie ihre Produktionen beginnen, müssen Ueberraschung erregen, aber dieselbe steigt noch bei den weiteren Vorführungen, — da vereinigt sich das interessante Thier-Trio zunächst zu einem Orchester und während der Eine wuchtig die Posaune bläst und der Zweite den Baß streicht und die Trommel schlägt, spielt der Dritte auf einem Schellenpiano ganz harmonisch den „Schlittschuhläufer-Walzer" von Waldteufel. Sodann wird die Verwendung der Elephanten als Krankenträger und als Drahtseilhalter vorgeführt, bis sich am Schlusse die Kolosse zu einer heiteren Kegelpartie vereinigen; mit Ernst und Würde werden die Kugeln kunstgerecht „aufgelegt" und der Schiebende versäumt nicht, das Resultat seines Spiels an einer Tafel zu notiren, während die anderen beiden Dickhäuter ihr Amt als Kegeljungen auf das beste versehen. — Das zahlreich erschienene Publikum folgte den Vorführungen mit sichtlichem Interesse und brach wiederholt in stürmische Beifallsbezeugungen aus. — Weiter hat das Programm durch die Balletgesellschaft „Catrini" einen Zuwachs erhalten, sechs jugendliche Erscheinungen, welche sich mit einer originell erfundenen Zirkus-Parodie, die Vorführung einer Doppelfahrschule, auf das vortheilhafteste einführten. Ferner trat gestern die Kontra-Altistin Frau Walter-Schölermann zum ersten Male auf und erregte durch ihre Stimme, welche fast männliche Baßtöne hervorbringt, berechtigtes Aufsehen. — Das ganze Programm bietet gegenwärtig eine abwechselungsreiche Unterhaltung.

Aus den Provinzen.

§§ **Finkenwalde**, 18. März. Auch unser Ort wird einen neuen Scharfschießstand erhalten. Der Restaurateur Tripp beabsichtigt, einen solchen auf seinem an der Bergstraße belegenen Acker zu errichten.

S. **Pasewalk**, 18. März. Die Stadtverordneten beschlossen gestern in außerordentlicher Sitzung, die höhere Stadtschule auf Kosten der Kommune durch Einrichtung einer Obertertia und Untersekunda zu erweitern.

*** **Strasburg U.-M.**, 18. März. Der hiesige Bürgermeister Kuhnke ist zum Bürgermeister der Stadt Nauen gewählt.

Kammin, 18. März. Dem Braumeister Max Schiller hierselbst wurde vergangenen Montag die demselben von Sr. Majestät verliehene Rettungsmedaille durch Herrn Bürgermeister Stipanski überreicht. Herr Schiller hatte im Sommer vorigen Jahres den Knaben Zieleschmit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

P. **Stralsund**, 18. März. Unter gestrigem Datum erläßt Herr Regierungs-Präsident von Arnim folgendes Einfuhrverbot: Nachdem bekannt geworden ist, daß in Rußland notorisch unter den Schweinebeständen ansteckende Seuchen, insbesondere die Schweineseuche, der Rothlauf, die Wild- und Rinderseuche und die Maul- und Klauenseuche, herrschen, wird hierdurch auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 12. März 1881, betreffend die Ausführung des Reichs-Viehseuchengesetzes, die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland auf dem Seewege vom Beginn des dritten Tages nach Publikation dieser Anordnung ab bis auf Weiteres verboten.

[*§*] **Pyritz**, 18. März. Das Dominium des nahen Sabow scheint eine besondere Anziehungskraft auf Brandstifter auszuüben, denn in letzter Zeit brachen daselbst mehrfach Brände aus, welche auf böswillige Brandstiftung schließen ließen. Gestern Abend gegen 9 Uhr schlugen die Flammen plötzlich aus dem Schafstalle des Dominiums und wurde derselbe in kurzer Zeit eingeäschert; leider kamen auch gegen 150 Schafe in den Flammen um. Heute Morgen gegen 2 Uhr wurden die Bewohner wiederum durch Feuerlärm aus dem Schlafe erweckt und brannten noch zwei Scheunen und ein Stall des Dominiums nieder.

Aus den Bädern.

X. **Bad Reichenhall** beginnt bereits, sich zum Empfang seiner Gäste zu rüsten und es wird nicht seine Schuld sein, wenn diese Jubelsaison nicht das zehnte Tausend überschreitet. Letzten Herbst sind nicht weniger als 15 neue Villen unter Dach gebracht worden und die pneumatischen Kammern, bisher schon mit einem Fassungsraum von 62 Personen die größten der Welt, werden in dieser Saison reichlich 100 Gästen Raum bieten. Auch ein neues großartiges Vergnügungsetablissement auf dem einzig schönen Terrain nächst Tivoli wird diesen Sommer seine Pforten öffnen und der Staat hat als Jubiläums-Angebinde ein stattliches Postgebäude errichtet und damit einem lange gehegten Bedürfnisse abgeholfen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Breslau, 18. März. Der vollziehende Ausschuß für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau beschloß heute unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten a. D. v. Seydewitz endgültig, die Reiterfigur nicht zu vergolden und an den unteren Seiten der Pylonen bekannte Aussprüche des verstorbenen Kaisers anzubringen. Das Postament erhält an der Vorderseite die Inschrift „Wilhelm I.", an der Rückseite „Dem großen Kaiser das dankbare Schlesien". Die Enthüllung des Denkmals findet im September in Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. statt.

= **Rostock**, 19. März. Die neueste Oper des Komponisten Dr. A. Thierfelder „Florentine" kam heute Abend im hiesigen Stadttheater zur Erst-Aufführung. Die Oper hatte einen durchaus durchschlagenden Erfolg; der Komponist wurde nach jedem Akt mehrfach gerufen.

Gerichts-Zeitung.

Münster i. Westf., 18. März. In dem Prozesse Beckmann wegen des Einsturzes des Spinnereigebäudes in Bocholt, bei welchem zweiundzwanzig Personen ums Leben kamen, wurde heute das Urtheil verkündet. Dasselbe lautet gegen Beckmann auf neun Monate Gefängniß unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Bauunternehmer Hülskamp wurde freigesprochen. Die Ursache des Einsturzes seien die mangelhaften Fundamente gewesen.

Halle a. S., 17. März. In der vor dem hiesigen Schwurgericht seit mehreren Tagen geführten Verhandlung wegen des Wettiner Mordes, dessen Thäterschaft dem früheren Sekretär Hering zur Last gelegt wird, ist heute die Beweisaufnahme beendet worden. Die Beweisführung ist geradezu eine mustergültige zu nennen, denn es gelang, eine lange Kette von Schuldbeweisen zusammen zu bringen, in welcher auch nicht ein einziges Glied fehlte. Während die Frau des Angeklagten Hering behauptete, daß ihr Mann am Tage und zur Stunde der That bei ihr gewesen, bekundeten mehrere Zeugen mit großer Bestimmtheit, daß er am Abend des 17. Dezember ungefähr zur Zeit der That mit dem ermordeten Böttcher gegangen sei. Mehrere Zeugen wollten in der Nacht nach der That im Hause des Angeklagten Licht gesehen und die Hausthür offen stehend gefunden haben. Das war insofern von Wichtigkeit, als, wenn Hering der Thäter ist, er in jener Nacht mit den dem Ermordeten geraubten Schlüsseln die Stadtkasse geöffnet und bestohlen haben muß. Der Angeklagte selbst hatte einen gewissen Gründler verdächtigt, der ihm sehr ähnlich sein soll. Das Alibi des Letzteren wurde aber vollständig nachgewiesen und festgestellt, daß er in der kritischen Zeit gar nicht in Wettin gewesen sein kann, da er bei Harzburg in einem Steinbruch gearbeitet hat. Belastend für den Angeklagten war auch die durch den Gendarm Pansram bekundete Thatsache, daß Hering ihm bei seiner Verhaftung, noch ehe ihm der Grund der Verhaftung mitgetheilt worden war, sofort zugerufen hat: „Ich bin ja aber um sechs Uhr zu Hause gewesen!" Damals konnte noch Niemand wissen, daß die That gerade um diese Zeit ausgeführt worden war. Der blutige Rock des erschossenen Böttcher ist auf dem der Wohnung des Hering benachbarten Grundstück gefunden worden; zwei Schuhe des Hering sind auf dem Abort versteckt vorgefunden worden, die mit röthlichem Lehm beschmiert waren, wie sich solcher am Thatorte vorfand. Kriminalkommissar Bügler hat am Thatorte Fußspuren gefunden, die zu diesen Schuhen genau passen. Ferner wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß die auf dem Boden des Angeklagten gefundenen Gegenstände, die neben dem dort versteckten Gelde lagen, wie Quittungen, Mahnzettel, Visitenkarten 2c., aus dem Besitze des Böttcher stammten. Neben dem Gelde wurde eine Nummer der „Halberstädter Zeitung" gefunden, ebenso eine Zigarrenkiste mit dem Revolver. Es ist festgestellt, daß nur Hering in Wettin Abonnent jener Zeitung war und nur er Zigarren von der Marke bezogen hat, zu welcher jene Zigarrenkiste gehörte. Es wurde dem Angeklagten auch nachgewiesen, daß er am 29. September in Halle gewesen ist und einen Revolver gekauft hat. Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin hat das Vorhandensein von Blutflecken, die von Säugethierblut herrühren, festgestellt. Die von demselben Sachverständigen angestellten Untersuchungen der an den Kleidern des Ermordeten und des Angeklagten vorgefundenen Haare haben Belastendes nicht ergeben, dagegen hat die von ihm angestellte Untersuchung der am Thatorte vorgefundenen Patrone auf mikrophotographischem Wege ergeben, daß diese Patrone aus dem qu. Revolver stammen mußte. — Die Geschworenen haben 39 Schuldfragen zu beantworten, die sich auf Amtsunterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung, Mord und Diebstahl beziehen. Hering wurde von den Geschworenen des Mordes schuldig gesprochen und demgemäß zum Tode verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. März. Es hat sich hier eine „Gesellschaft für Straßenverkauf von Zeitungen in Berlin" gebildet, die heute ihre vorläufig 50 schmuck uniformirten Händler in die Straßen entsendet. Der Anhänger jeder Richtung wird sein Organ bei den leicht kenntlichen Händlern finden.

— Eine Zigarre für Feinschmecker hat sich, wie den Veröffentlichungen des kaiserlichen Patentamtes zu entnehmen ist, der Kaufmann Franz John in Heiligenstadt durch Gebrauchsmuster schützen lassen. Das Fabrikat besteht aus „Huflattich, Spitzwegerich und Mandelblüthen mit Tabakdeckblatt". Das vielseitige Aroma dieses Glimmstengels dürfte Rauchern wie Nichtrauchern einen besonderen Genuß bereiten.

— Wie man aus Petersburg schreibt, hat sich der gegenwärtig dort weilende bekannte englische Forschungsreisende Kapitän Wiggins, welcher demnächst eine Reise in das nördliche Eismeer anzutreten beabsichtigt, zu russischen Journalisten dahin geäußert, daß er anläßlich seiner bevorstehenden Fahrt in den sibirischen Gewässern Nachforschungen nach Nansen anstellen wolle, falls bis dahin keine sichere Kunde von Letzterem eingetroffen sein sollte. Er hoffe nämlich, einem ihm gegebenen Versprechen Nansen's gemäß, auf Kap Tschjeluskin Briefe oder andere Mittheilungen seitens des berühmten norwegischen Nordpolfahrers vorzufinden. Um zu erforschen, welche Thatsachen den Nachrichten über Nansen zu Grunde liegen, ist bekanntlich von Jakutsk aus ein Eilbote mit Schlitten und Hunden nach Ustjansk, am Eismeer südlich von den Neusibirischen Inseln, abgegangen. Von den Schwierigkeiten, die eine solche Expedition zu überwinden hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich die Kälteverhältnisse in jenen Theilen Ostsibiriens vergegenwärtigt. Im Gebiete des asiatischen Kältepols, das sich von Kolymsk über Werchojans bis nach Jakutsk hinab erstreckt, beträgt die Durchschnittstemperatur des Jahres — 12 ° C. Die kälteste bewohnte Stelle unserer Erde ist der Flecken Werchojansk, dessen jährliche Durchschnittstemperatur — 16 ° ist, doch zeigt das Thermometer in den drei strengsten Wintermonaten, Januar, Februar, März, gewöhnlich — 49 °, und im Jahre 1885 sind sogar — 68 ° beobachtet worden. Für solche Temperaturen sind nur Spiritusthermometer zu gebrauchen, da das Quecksilber schon bei 40 ° erstarrt. Im Juli kann das Thermometer in Werchojansk dagegen bis + 15 ° steigen. In Jakutsk beträgt die Mitteltemperatur von Mitte Dezember bis Mitte Februar — 42 °. Selbst mitten im Sommer giebt es nur wenige Nächte, in denen es nicht friert. Der Winter beginnt Anfangs November, und das Thauwetter tritt im März ein, Ende April beginnen die Birken zu sprossen, aber erst, wenn die Lena aufbricht, was mit gewaltigem Krachen geschieht, ist der Frühling als gekommen zu betrachten. In dieser Jahreszeit kann die Temperatur oft von — 10 ° bis + 20 ° umschlagen. Unter solchen Temperaturverhältnissen haben die an's Eismeer gesandten Eilboten Landstrecken von ungeheurer Ausdehnung zurückzulegen. Hierzu kommen noch gewaltige Schneestürme und Rudel verhungerter Wölfe, die zur Unsicherheit dieser Staffetten beitragen.

Trier, 17. März. Den höchsten Preis dieses Jahrhunderts erzielte bei der heutigen Wein-Versteigerung ein Fuder Scharzhofberger, das für 10 500 Mark vom Bremer Rathskeller gekauft wurde.

Mainz, 18. März. Der Arbeiter Moerschel forderte gestern Abend seine von ihm getrennt lebende Frau auf, wieder zu ihm zu ziehen. Da die Frau sich weigerte, schoß Moerschel auf sie und verletzte sie lebensgefährlich. Dann tödtete er sich selbst. Moerschel war arbeitsscheu. Zwei seiner Kinder nahm die Stadt auf.

Nürnberg, 18. März. Der Kommerzienrath Falk, Inhaber der renommirten Spaethschen Maschinenfabrik in Dutzendteich und Träger vieler Ehrenämter, ist wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden.

Graz, 18. März. Gestern fand ein Pistolenduell zwischen zwei Kouleurstudenten statt. Bei dem Zweikampfe, der einen blutigen Ausgang nahm, fungirten Offiziere als Sekundanten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. März.

Wetter: Schön. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SSW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 146,00—153,00, per April-Mai 152,50 B. u. G., per Mai-Juni 153,50 B. u. G., per Juni-Juli 154,50 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per April-Mai 118,00 bis 117,75 bez., per Mai-Juni 119,25 bez., per Juni-Juli 120,25 bez., per September-Oktober 123,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—1.6,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,8 bez., Termine ohne Handel.

Nichtamtlich.

Petroleum fest, loko 10,30 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 19. März.

Weizen per Mai 153,75 bis 153,50, per Juli 152,75 per September 152,50.

Roggen per Mai 121'75 bis 122,00, per Juli 123,50, per September 124,25.

Rüböl per Mai 45,90, per Oktober 46,20.

Spiritus loko 70er 33,50, per März 70er 39,30, per Mai 70er 39,60, per September 70er 39,70.

Hafer per Mai 119,00.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per März 20,60, per April 20,60.

London, 19. März. Wetter: Schön.

Berlin, 19. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,20
do. do. 3½%	105,50
do. do. 3%	99,50
Deutsche Reichsanl. 3%	99,75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	95,40
do. Landescred.-B. 3½%	100,60
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,90
do. 3%	95,40
Italienische Rente	82,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,90
Ungar. Goldrente	103,25
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	67,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,20
Russ. Boden-Credit 4½%	104,50
do. do. von 1880	102,35
Mexikan. 6% Goldrente	95,50
Oesterr. Banknoten	169,55
Russ. Banknoten Cassa	217,00
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,25
do. (100) 4%	106,90
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	140 00
Stett. Bulc.-Prioritäten	153,20
Stettiner Straßenbahn	93,50
Petersburg kurz	216,30

London kurz	204,55
London lang	20,40
Amsterdam kurz	168,60
Paris kurz	81,05
Belgien kurz	80,95
Berliner Dampfmühlen	118,60
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	62,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	100,00
Varziner Papierfabrik	163,30
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,75

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	215,40
Berliner Handels-Gesellsch.	153,50
Oesterr. Credit	236,10
Dynamite Trust	151,90
Bochumer Gußstahlfabrik	158,00
Laurahütte	153,90
Harpener	152,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	160,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	40,90
Ostpreuß. Südbahn	94,40
Marienburg-Mlawkabahn	87,00
Mainzerbahn	124,25
Norddeutscher Lloyd	108,10
Lombarden	41,60
Luxemb. Prince-Henribahn	74,50

Tendenz: Befestigt.

Hamburg, 18. März, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 67,25, per Mai 66,75, per September 62,50, per Dezember 58,50. Ruhig.

Hamburg, 18. März, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,47½, per April 12,52½, per Mai 12,67½, per Juli 12,87½, per Oktober 11,65, per Dezember 11,55. Stetig.

Bremen, 18. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 6,20 B. Russisches Petroleum. Loko 5,80 B.

Pest, 18. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,75 G., 6,77 B., per Mai-Juni 6,85 G., 6,86 B., per Herbst 70,6 G., 7,07 B. Roggen per Frühjahr 6,44 G., 6,45 B., per Herbst 5,85 G., 5,87 B. Hafer per Frühjahr 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,17 G., 4,18 B., per Juli-August 4,35 G., 4,35 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B.

Amsterdam, 18. März. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 18. März. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 18. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März —,—, per Mai 154,00, per November 157,00. Roggen loko flau, do. auf Termine beh., per März —,—, per Mai 103,00, per Juli —,—, per Oktober 104,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 24,25, per Herbst 24,12.

Antwerpen, 18. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per März 16,75 B., per April 16,75 B. Steigend.

Antwerpen, 18. März. Schmalz per März 69,75. Margarine —,—.

Paris, 18. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31,75 bis 32,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 33,62, per April 33,87, per Mai-August 34,37, per Oktober-Januar 32,00.

Paris, 18. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per März 18,40, per April 18,50, per Mai-Juni 18,90, per Mai-August 19,00. Roggen ruhig, per März 10,40, per Mai-August 11,00. Mehl beh., per März 40,70, per April 40,75, per Mai-Juni 40,95, per Mai-August 41,15. Rüböl matt, per März 54,00, per April 54,25, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 54,00. Spiritus matt, per März 31,50, per April 31,75, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 18. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 81,75, per Mai 82,00, per September 78,00. Behauptet.

London, 18. März, Nachmittags 5 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide sehr ruhig, bei unveränderten Preisen. Weizen zu Gunsten der Käufer; schwimmender ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 53 120, Gerste 22 060, Hafer 60 530 Quarters.

London, 18. März. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 18. März. 96proz. Javazucker 13,75, stetig. Rüben-Rohzucker loko 12 7/16, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 18. März. Chili-Kupfer 45,12, per drei Monat 45,50.

Glasgow, 18. März, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 1 d.

Newyork, 18. März. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 70,00. Mais per Mai 35,62.

Newyork, 18. März, Abends 6 Uhr.

	18.	17.
Baumwolle in Newyork	8,00	7,87
do. in Neworleans	7,75	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	8,40	8,40
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Pipe line Certificates April	141,00*	142,00*
Schmalz Western steam	5,55	5,55
do. Rohe und Brothers	5,85	5,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	81,25	81,00
per März	71,50	71,75
per April	—,—	70,75
per Mai	70,25	70,00
per Juli	69,87	69,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per April	13,00	12,90
per Juni	12,45	12,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,60
Mais beh., per März	37,50	37,50
per Mai	35,75	35,62
per Juli	36,62	36,62
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,30	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

* nominell.

Chicago, 18. März.

	18.	17.
Weizen kaum stetig, per März	61,75	61,50
per Mai	63,12	63,00
Mais beh., per März	28,50	28,50
Pork per März	9,37½	9,50
Speck short clear	5,35	5,35

Paris, 18. März. (Schlußkourse.) Matt.

	18.	17.
3% amortisirb. Rente	101,00	—,—
3% Rente	101,50	101,85
Italienische 5% Rente	82,05	82,90
4% ungar. Goldrente	103,25	103,37½
4% Russen de 1889	—,—	130,20
3% Russen de 1891	92,25	93,15
4% unifiz. Egypten	104,00	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	62,25	62,37
Convert. Türken	21,27½	21,62½
Türkische Loose	116,25	121,20
4% privil. Türk.-Obligationen	470,00	473,00
Franzosen	760,00	775,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	597,00	604,00
„ de Paris	795,00	806,00
Debeers	697,00	706,00
Credit foncier	635,00	637,00
Huanchaca	76,00	75,00
Meridional-Aktien	595,00	600,00
Rio Tinto-Aktien	453,10	466,80
Suezkanal-Aktien	3232,00	3277,00
Credit Lyonnais	775,00	781,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	387,00	390,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,20½	25,20½
Cheque auf London	25,22	25,22
Wechsel Amsterdam k.	206,00	206,18
„ Wien k.	206,75	206,75
„ Madrid k.	414,00	416,00
„ Italien	9,25	8,87
Robinson-Aktien	246,00	249,00
4% Rumänier	88,00	87,90
5% Rumänier 1893	99,45	99,47½
Portugiesen	27,12½	27,25
Portugiesische Tabaksoblig.	482,00	486,00
4% Russen de 1894	65,55	65,85
Langl. Estat.	148,75	152,50*
3½% Russ. Anl.	97,70	98,20
Privatdiskont	1 5/8	1 5/8

*) exklusive.

Woll-Berichte.

London, 18. März. Wollauktion. Preise fest behauptet.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 18. März.

Auch in der letzten Berichtswoche blieb die Nachfrage weit über den ursprünglichen Erwartungen. Wenn die Preise trotzdem nicht angezogen haben, so liegt das nur daran, daß selbst ein starker Bedarf nicht im Stande ist, die im Lande liegenden Vorräthe aufzuzehren.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft, per 50 Kg. (extra ausgewählte Qualitäten entsprechend höher): Rothklee, schlesischer 34—41 Mark, Weißklee 50—58 Mark, schwedischer Klee 44—48 Mark, Inkarnatklee 15—18 Mark, Wundklee (Tannenklee) 26—29 Mark, Gelbklee 14 bis 15½ Mark, Bokharaklee 22—25 Mark; Blaue Luzerne, provencer 53—55 Mark, ungarische 45 48 Mark, norditalienische 43—46; Sandluzerne 57—60 Mark; die Keimkraft von Klee und Luzerne beträgt bei den besseren Sorten 95 Prozent und darüber, bei den geringeren 90—95 Prozent; Esparsette, einschürige 14—15 Mark; zweischürige 16—17 Mark; Thimothee, seidefrei 24—28 Mk.; Englisch und italienisch Raigras, importirt 15—16 Mark, deutsch 13—14 Mark; französisch Raisgrau 60—65 Mark; Knaulgras 52—56 Mark; Schafschwingel 23—25 Mark; Wiesenschwingel 35—38 Mark; Honiggras 21—23 Mark; Rohrglanzgras 68—70 Mark; Serradella 7½—9 Mark; Spörgel, kleiner 10—11 Mark; Riesen 12—13 Mark; Senf 11—12 Mark; Oelrettig 15—16 Mark; Zuckerhirse 13 Mark; Virginischer Pferdezahnmais 7½—8 Mark; Lupinen, gelbe 130 bis 136 Mark per 1000 Kilo, blaue 112—115 Mark, weiße ostpreußische ca. 135 Mark; Wicken, graue 140 Mark, weiße 180 Mark; Peluschken 160 Mark; Pferdebohnen 180 Mark per 1000 Kilo. — Rigaer Leinsamen 21 Mark per Sack von ca. 170 Pfnnd; Futterrunkeln je nach den Sorten 16—20 Mark per 50 Kilo; Futtermöhren 26—30 Mark; Silbergrauer Buchweizen 8½ Mark; Kiefernsamen 150 Mark; Fichten 80 Mark; Lärchen 62 Mark per 50 Kilo.

Wasserstand.

* **Stettin**, 19. März. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 19. März. Seetief eisfrei.

Pillau, 19. März. Seetief eisfrei. Nach Königsberg Eisbrecherhülfe erforderlich.

Telegraphische Depeschen.

Düsseldorf, 19. März. (Privat-Telegramm.) Auf Beschluß des Kölner Oberlandesgerichts ist der wegen Betruges angeklagte Doktor Vollbeding gegen 200 000 Mark Kaution aus der Haft entlassen worden.

Zeitz, 19. März. (Privat-Telegramm.) Gestern Nachmittag um 5½ Uhr wurde der 60-jährige Bankier Wilhelm Schneider ermordet in seinem Komptoir aufgefunden, große Geldbeträge sind gestohlen worden. In Leipzig wurden heute früh zwei verdächtige Personen verhaftet.

Wien, 19. März. Die Ernennung des österreichischen Kaisers zum Chef des ersten englischen Garde-Dragoner-Regiments bezeichnet das offiziöse „Fremdenblatt" als einen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Oesterreich.

Brüssel, 19. März. Alle hiesigen Blätter, liberale und radikale nicht ausgenommen, widmen dem gestern im Kongostaat verstorbenen Missions-Direktor Dekaen sympathische Nachrufe.

Paris, 19. März. In Angelegenheit der von England geplanten sudanesischen Expedition wird von offiziöser Seite mitgetheilt, daß der französischen Regierung zwar die Anschauungen der Kabinette von Wien und Berlin in dieser Angelegenheit noch nicht bekannt seien, aber es könne versichert werden, daß zwischen Frankreich und Rußland über alle Punkte absolute Uebereinstimmung herrsche. Beide Länder werden mit derselben Einigkeit vorgehen, wie seiner Zeit bei der Regelung der chinesisch-japanischen Angelegenheit.

Paris, 19. März. Der „Temps" veröffentlicht einen Artikel über den englisch-französischen Zwischenfall. Das Blatt sieht es als natürlich an, daß Frankreich seine Rechte bis zum Aeußersten vertheidigt.

Paris, 19. März. Unter dem Titel „Ein Piratenvolk" schreibt „Libre parole": Frankreich befinde sich in der schwierigsten Lage, die es seit 1870 erlebt hat. Wenn Frankreich auf die Befreiung Egyptens verzichten sollte, so würde es sein Ansehen im Orient einbüßen.

Marseille, 19. März. Der letzten Post aus Indo-China zufolge hat der französische Oberst Balliere am 23. Januar über eine Kolonne von 600 Seeräubern einen glänzenden Sieg erfochten. Die Anführer der Piraten wurden gefangen genommen und sofort hingerichtet.

Rom, 19. März. Die Derwische konzentriren sich, nach Nachrichten aus Massowah, um Kassala und scheinen eine Hauptschlacht wagen zu wollen. Weiter trifft aus Massowah die Meldung ein, daß das gesamte Heer Meneliks Vorbereitungen trifft, um auf dem Plateau von Adu die Regenzeit zuzubringen, was auf die Absicht der Fortsetzung des Krieges schließen läßt. Meneliks Heer ist vorzüglich verproviantirt.

Rom, 19. März. Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien wird ganz bestimmt in der nächsten Woche in Genua stattfinden und zwar, da diese Begegnung inkognito stattfinden soll, an Bord der „Hohenzollern".

Belgrad, 19. März. Der bulgarische Student Cyrill Christow, der wegen Abgabe von Schüssen auf serbische Gendarme angeklagt war, wurde nur zu viermonatlichem Arrest verurtheilt, weil das Gericht anerkannte, daß Christow von den Gendarmen lebensgefährlich mißhandelt worden war und nur aus Nothwehr geschossen hatte.

Kairo, 19. März. Wie versichert wird, haben die englischen Truppen in Egypten, welche im Süden die Eingeborenen ersetzen sollten, den Befehl erhalten, nicht abzumarschiren.